



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

Die Straßenverkehrsabgabe ist ein kontrovers diskutiertes Thema. Ja, es gibt Härtefälle, die zu lösen sind. Aber andererseits profitieren viele Hauseigentümer vom Straßenausbau, der weitgehend durch die Allgemeinheit finanziert wird. Daher erscheint es uns durchaus gerechtfertigt, die Eigentümer an den Kosten zu beteiligen.

Besonders möchte ich Sie hinweisen auf unseren **SPD-Advents-Stammtisch** am **Mittwoch, dem 9. Dezember um 19 Uhr beim Postwirt**. Gäste sind immer herzlich willkommen!

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!

Herzlichst, Ihr
Alexander Rickert



Dr. Alexander Rickert,
Vorsitzender des SPD
Ortsvereins Sauerlach

Straße saniert—Rentner ruiniert?

Von Alexander Rickert.

Das Bayerische Kommunalabgabengesetz (KAG) von 1993 verpflichtet alle Gemeinden (als "Sollbestimmung"), Beiträge für den Ausbau und die Sanierung innerörtlicher Straßen zu erheben. Begründung: **Die Anlieger einer Straße, die am stärksten von der Straßenrenovierung profitieren, sollen ihren Beitrag zur Finanzierung leisten.**

Die Gemeinde Sauerlach beschloss 1997 auf dieser Grundlage eine Straßenausbaubeitragssatzung. **Die aktuell geltende Fassung wurde im Februar 2005 einstimmig im Gemeinderat beschlossen.**

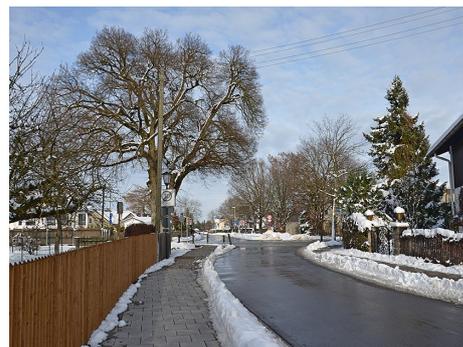
Straßenausbaubeiträge dienen zur Deckung des Aufwands für Herstellung, Anschaffung, Verbesserung oder Erneuerung von örtlichen Straßen und Randbereichen, wie Geh- und Radwegen, Grünanlagen, Parkplätzen, Beleuchtung/Entwässerung. Von den Gesamtkosten wird der Gemeindeanteil abgezogen, und der Restbetrag auf die Anlieger verteilt. **Der Beitragsschlüssel bemisst sich v.a. nach Grundstücksfläche und Geschossfaktor.**

Die 2005 neugefasste Satzung wurde bereits mehrfach angewandt, z.B. bei der Kelten-, Kirch- oder der Wolfratshausener Straße. Die von Anliegern erhobenen Beiträge erreichten Summen von bis zu 20.000 € und mehr, die für Geringverdiener schwer aufzubringen sind. Zentrale Kritikpunkte waren z.B.

- Die Straßenausbau-Kosten sind immer höher gestiegen.

- Die Kanalisierung zog Straßen in Mitleidenschaft; die Wiederherstellung wurde den Anliegern berechnet.

Zur Zeit sind noch Prozesse gegen die Gemeinde anhängig. Aber soweit uns bekannt wurden bislang alle Einsprüche abgewiesen.



Die neu ausgebaut Kirchstraße

Könnte Sauerlach—so wie die Gemeinde Hohenbrunn—ihre Beitragssatzung aussetzen oder aufheben? **In der aktuellen wirtschaftlichen Situation würde das vermutlich durch die Kreisbehörde nicht akzeptiert.** Und "plötzlicher Reichtum" der Gemeinde ist nicht in Sicht.

Offen ist die Effizienz: **Wie hoch ist der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Beitragsaufkommen?**

Und: Wie ist die Satzung den veränderten Bedingungen anzupassen? Zum Beispiel hinsichtlich Gemeindeanteil (gestiegene Kosten), Kostendämpfung (Technik/Materialien). Die SPD wird entsprechende Anträge an die Gemeinde stellen.

Auf www.spd-sauerlach.de können Sie sich über den Stand der 38 betroffenen Gemeindefraßen informieren!

Die Sauerlacher SPD ist 70!

Von Rainer Vorwerg.

Vor 10 Jahren beging die Sauerlacher SPD ihr 60-jähriges Gründungsfest und feierte zusammen mit etwa 60 Personen aus der Politik und der Sauerlacher Gesellschaft einen fröhlichen und festlichen Abend.

Auf einer Reihe von Ausstellungstafeln konnten Mitglieder und Gäste

den Weg der Sauerlacher SPD von 1945 bis in die heutige Zeit verfolgen.

Heuer – 10 Jahre später – erinnern wir an die Gründergeneration und Männer wie Heini Mayer, Franz Lippert, Waldemar Wanek, Johann Moosbichler und viele andere.

Teilweise SPD-Mitglied seit 1911, waren sie noch vor der Ortsvereins-

gründung in den Sauerlacher Gemeinderat gewählt worden.

In der Nazizeit wurden sie alle aus ihrem Ehrenamt im Gemeinderat entfernt, aber 1945 wieder berufen, als **Wilhelm Hoegner (SPD) als erster bayerischer Ministerpräsident** nach dem zweiten Weltkrieg amtierte. Hoegner gilt als Vater der Verfassung des Freistaates Bayern.



Heini Wiesner trägt seine selbstkomponierten Couplets vor



60-jähriges Gründungsfest im Trachtenheim

Kein Fuß- und Radweg

Von Rainer Vorwerg.

Seit Monaten ist die Fuß- und Radwegverbindung auf der Nordseite der Hofoldingstraße nicht mehr nutzbar.

Und ist man dann in Höhe der Bahnunterführung wird der Übergang von der Südseite hinauf zur Sommerstraße zum gefährlichen und

zeitraubenden Abenteuer, wie für alle Pendler aus dem Gewerbegebiet, die morgens und abends von oder zur S-Bahn wollen. Wie lange sollen wir noch dem freundlichen Herrn du Mont Glauben schenken, der uns auf dem großformatigen Plakat „aus eigener Erfahrung“ verspricht wie schön man hier einmal wohnen wird? Blockierte Infrastruktur.



Der Bürgersteig ist seit vielen Monaten nicht nutzbar

Impressum



sauerlachaktuell

Kostenlose Zeitung des SPD Ortsvereins Sauerlach

Herausgeber und V.i.S.d.P.:

Dr. Alexander Rickert,
Vorsitzender des
SPD Ortsvereins Sauerlach

Redaktionsteam:

Hans Grund, Matthias Elbert,
Alexander Rickert, Brigitte Uhl,
Rainer Vorwerg, Heini Wiesner

Bilder:

Hans Grund, Rainer Vorwerg,
Heini Wiesner, Pixabay

Layout und Produktion:

Hans Grund, Robert Hermann

Kontakt:

SPD Ortsverein Sauerlach
Dr. Alexander Rickert
Mozartstraße 2a
82054 Sauerlach
alexander-rickert@spd-sauerlach.de
www.spd-sauerlach.de

Der wachsenden Ungleichheit entgegen steuern!

Von Matthias Elbert.

Die Verfassungsväter haben die Richtung vorgegeben: In **Artikel 123 (3) der Verfassung des Freistaats Bayern** heißt es: **Die Erbschaftssteuer dient auch dem Zwecke, die Ansammlung von Riesenvermögen in den Händen einzelner zu verhindern.** Überzeugende Argumente für eine Erbschaftssteuer liefert sogar einer der bedeutendsten Denker des Liberalismus, John Stuart Mills: „Gerade die Anerkennung des Leistungsprinzips muss zu einer Beschränkung des Vermögens beitragen. Und nicht zuletzt gefährdet die Reichtumskonzentration die Freiheit einer Gesellschaft, wenn immer weniger ihrer Mitglieder infolge von Erbschaften über immer größere Vermögen verfügen.“

Dennoch wurde die Besteuerung größerer Vermögen immer weiter zurückgefahren: Eine Vermögenssteuer wird seit 1995 gar nicht mehr erhoben, die Tarife der Einkommenssteuer wurden seit 2000 durchgängig gesenkt, Kapitaleinkünfte pauschal mit 25 Prozent versteuert. Dagegen beträgt der Spitzensteuersatz für Arbeitseinkommen 45 Prozent.

Das Bundesverfassungsgericht befand Ende 2014 die Privilegierung von vererbtem und geschenktem Vermögen gegenüber erarbeitetem Einkommen für verfassungswidrig. Die gesetzte Frist für die Neuregelung ist im Juli 2016 abgelaufen, nachdem der Gesetzentwurf am 8.7.2016 als zu ungerecht vom Bundesrat abgelehnt wurde. Der nun vereinbarte Kompromissvorschlag versucht eine bessere Balance zwischen der Freiheit und der Gemeinwohlorientierung des Eigentums zu wahren und bedeutet ein kleines Schrittlchen zu mehr Steuererechtigkeit.

Aber auch künftig bleibt eine Firmen-Erbschaft im Wert von bis zu 26 Millionen Euro steuerfrei, wenn der Betrieb sieben Jahre lang fortgeführt und die Arbeitsplätze erhalten werden. Oberhalb dieser Summe

muss der Erbe nachweisen, dass ihn die Zahlung der Steuer überfordern würde.

Außerdem bleibt es besonders effektiv, sein Unternehmen schon vor dem Erbfall an die minderjährigen Kinder zu verschenken. Zwar wird nach den Reformplänen grundsätzlich geprüft, ob auch das Privatvermögen der Kinder für mögliche Erbschaftssteuerzahlungen berücksichtigt werden muss. Verfügen die Kinder jedoch über kein eigenes Vermögen, läuft diese Regelung ins Leere und die Steuerquote liegt bei null Prozent. Dieses Schlupfloch wird aktuell schon eifrig genutzt, wie eine aktuelle Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt. Demnach gingen in den Jahren zwischen 2011 und 2014 Erbschaften in Höhe von insgesamt 37,3 Milliarden Euro steuerfrei an Minderjährige.

Der im letzten Jahr erschienene OECD-Sozialbericht zeigt, dass große Vermögen in der Bundesrepublik Deutschland deutlich stärker konzentriert sind als in den meisten an-

deren industrialisierten Ländern. Demnach besitzen zehn Prozent der Deutschen fast Zwei-Drittel des gesamten Privatvermögens. Die unteren 40 Prozent der Bevölkerung verfügen praktisch über kein Nettovermögen. **Damit hat Deutschland die höchste Ungleichheit bei privaten Vermögen in der Eurozone.** Auch die gute wirtschaftliche Konjunktur der letzten Jahre ist Berechnungen zufolge fast ausschließlich den Eigentümern von Unternehmen und den Beziehern von Kapitaleinkommen zugutegekommen.

Obwohl es allen klar ist, dass der durchschnittliche Handwerksbetrieb nicht weiter belastet werden darf, singt der bayerische Finanzminister Markus Söder wieder sein altes, unternehmerfreundliches Lied. **Aber was kann man auch von jemandem erwarten, der sogar den Milliardenkonzern Apple im Bestreben unterstützt, seine Steuersparmodelle in Europa fortzuführen?** Einmal mehr zeigt sich hier, dass die CSU das „S“ im Namen nicht verdient.

Der politische Analphabet

Der schlimmste aller Analphabeten ist der politische Analphabet:

Er hört nicht, spricht nicht, und nimmt nicht an den politischen Ereignissen teil. Er weiß nicht, dass die Kosten des Lebens, der Preis der Bohnen, des Fisches, des Mehls, der Miete, des Schu-



hes und des Medikamentes von politischen Entscheidungen abhängen. Der politische Analphabet ist so dumm, dass er stolz ist und sich in die

Brust wirft, um zu sagen, dass er Politik hasst. Der Schwachsinnige weiß nicht, dass aus seiner politischen Ignoranz die Prostitution, der verlassene Minderjährige, der Räuber und der schlimmste aller Verbrecher - der korrupte Politiker, Lakai der nationalen und multinationalen Unternehmen, resultiert.

Bertolt Brecht

Auch heute wenden sich viele Menschen von der Politik ab und denken, durch diese Abkehr würde es besser. **Das wird es nicht!!** Wir wollen keine politischen Analphabeten mehr sein! Wir wollen es mit Mahatma Gandhi halten:

Sei selber der Wandel, den Du sehen willst!

➔ kenfm.de

Abgehängt

Von Hans Grund.

Vor nicht mal zweihundert Jahren — das Bier war noch dunkel, und die Honoratioren a bisserl vornehm und a bisserl leger — da dauerte die Reise mit der Postkutsche von München zur königlichen Sommerresidenz in Tegernsee noch zwei Tage. Übernachtet wurde in **Sauerlach: dem Tor zum Oberland** — Tempi passati.

Der MVV empfiehlt, um 10:17 Uhr die S-Bahn nach Holzkirchen und dort die BOB zu nehmen, d.h. **die halbe Strecke in die entgegengesetzte Richtung** zu fahren (siehe mvv-muenchen.de).

Dieser lustige Ausflug ins Oberland kostet nur den geringen Mehrpreis von 10,80 € statt 5,40 €, und erspart Zeit, denn die nächste S3 nach München geht erst eine halbe Stunde später um 10:44 Uhr.

außer uns. Deshalb ist man heute von Sauerlach genauso schnell am Hauptbahnhof wie von Sauerlach, obwohl es doppelt so weit draußen liegt.

Aber vielen Orten geht es doch ähnlich, oder? Mal sehen: Wo fährt denn der Regionalzug sonst noch durch auf dieser Strecke? Otterfing ist nur halb so groß wie Sauerlach und eigentlich ein Vorort von Holzkirchen. In Deisenhofen hält zumindest der



Im Jahr 1857 kam die Eisenbahn, und die Postkutschenzeit ging langsam zu Ende. Sauerlach war lang ein respektabler Bahnhof mit Gleis-Anschlüssen zum Lagerhaus und zur lokalen Schmalspur-Waldbahn. Aber dann kam in den 1970ern Olympia und die S-Bahn, und die Eisenbahn verlor das Interesse an Sauerlach. 1998 wurden die alten Nebengleise und Weichen zurückgebaut, und Sauerlach wurde herabgestuft zum "Haltepunkt".

Der regionale Schienenverkehr ins Oberland dagegen wurde und wird weiter massiv ausgebaut: 2002 kam die BOB, 2012 schließlich der Meridian. **Was hat Sauerlach davon? — Den Verkehr, aber keinen Anschluss!** Und das, obwohl der Ort bald 8000 Einwohner zählt, am "inoffiziellen Autobahn-Südring" liegt und eine P+R-Anlage besitzt.

Wollen Sie werktags von Sauerlach zum Münchner Hauptbahnhof?

Der Trend geht überhaupt zum Landleben: **Die Leute ziehen immer weiter raus** — wo Schöner Wohnen noch bezahlbar ist. **Aber sie möchten natürlich eine optimale Anbindung in die Metropole.**

Und Sauerlach liegt halt leider mitten in der Etappe — da wo alle nur schnell weiter wollen. Naja, alle

Wie hat sich der fahrplanmäßige Schienenverkehr durch Sauerlach in den letzten 20 Jahren entwickelt? Kurz zusammengefasst: **Sauerlach kommt unter die Räder!**

Die Zahl der **S-Bahnen stagniert**: Sie ist von 88 Zügen pro Tag in 1996 gerade mal auf 102 gestiegen. Dagegen hat sich die Zahl der täglich **durchfahrenden Regionalzüge** von 40 im Jahr 1996 auf heute 78 **verdoppelt**.

Der Ausbau des regionalen Schienenverkehrs darf nicht weiter zu Lasten von Sauerlach erfolgen! Die ÖPNV-Anbindung von Sauerlach

Meridian. Im Oberland halten die Züge an jeder Milchkanne, und in der Stadt auch. Nur bei uns rauschen alle Züge konsequent durch, mit 140 km/h und großer Lautstärke.

Sauerlach wird zum Weiler am Wegrund. Dabei waren wir hier mit der S27 schon einmal weiter: In 15 Minuten und ohne Umsteigen nach Sendling!

muss dringend verbessert werden:

- Wir brauchen endlich einen durchgängigen 20-Minuten-Takt.
- Wir fordern einen Halt von BOB/Meridian in Sauerlach für eine schnelle Verbindung zum Hauptbahnhof und in den Münchner Westen !
- Wir fordern optimale Abstimmung der Linien und zuverlässige Anschlüsse
- Belange der Gemeinden müssen Vorrang haben vor Wettbewerb zwischen den Verkehrsträgern